

Hauptthema

Lebensbedingungen in Stuttgart - Kommunale Probleme, Ausgabenprioritäten und Lebensqualität

- Weitere Ergebnisse der Bürgerumfrage 1995 -

Einstellungen zu kommunalen Problemen, Ausgabenprioritäten und Lebensqualität sind die Themen dieses Beitrags

Der folgende Aufsatz befaßt sich - nachdem in einer ersten, bereits vorgelegten Analyse ein Überblick über die Themenschwerpunkte der Bürgerumfrage 1995 gegeben wurde - mit den ganz konkreten kommunalen politischen Problemen, die Stuttgarts Einwohner beschäftigten. In engem Zusammenhang damit werden dann die Ausgabenprioritäten aus der Sicht der Stuttgarter in bezug auf den städtischen Haushalt offengelegt. Die Einstellungen und Meinungen der Stuttgarter zu den kommunalen Problemen und zum kommunalen Haushalt sind eingebettet in eine Gesamtbeurteilung der Lebensqualität und der Lebensbedingungen in Stuttgart.

Auf einen für die Bewertung und Einordnung der Ergebnisse der Umfrage sehr hilfreichen Zeitvergleich mit früheren Umfragen kann bei dieser Bürgerumfrage (noch) nicht zurückgegriffen werden. Wo immer es möglich und sinnvoll ist, werden Vergleiche mit den Ergebnissen der Bürgerumfragen anderer Großstädte gezogen. Alle in diesem Beitrag behandelten Aspekte der Bürgerumfrage werden obendrein in ihren, zum Teil beachtlichen, soziodemographischen Differenzierungen in Textpassagen oder zum Teil in Übersichten offengelegt.

Zwei Perspektiven sind es also, die die Bürgerumfrage gleichermaßen eröffnen kann:

1. Den (repräsentativ ausgewählten) Einwohnern der Stadt wird Gelegenheit gegeben, ihre Sicht Stuttgarts und seiner Probleme zu schildern, ihre Bedürfnisse, Einstellungen und Wahrnehmungen zu artikulieren.
2. Der Verwaltung, dem Gemeinderat und der Führung der Stadt liefert die Umfrage ein sehr konkretes, differenziertes Meinungsbild der Bewohner dieser Stadt zu allen wichtigen kommunalen Aufgaben- und Problemfeldern, aus dem sich Anhaltspunkte für die kommunale Infrastruktur- und Finanzpolitik gewinnen lassen.

Nur durch Umfragen läßt sich herausfinden, "wo den Leuten der Schuh drückt"

Stuttgarts Probleme

Den Befragten wurden
25 Antwortmöglichkeiten
gegeben

Was sind derzeit die größten Probleme in Stuttgart aus der Sicht der Bürger? Mit dieser Frage nach den größten Stadtproblemen läßt sich herausarbeiten, welche kommunalen Politikfelder für die Stuttgarter Einwohner von Bedeutung sind und welche nicht. Mit insgesamt 25 Antwortmöglichkeiten wurde den Befragten ein ebenso ausgewogenes wie breitgefächertes Spektrum an potentiellen Problembereichen dargeboten. Durchschnittlich 10 Problembereiche wurden dabei von den Bürgern angekreuzt.

Der größte Problem-
bereich: Kriminalität,
Sicherheit und Ordnung

Das absolut beherrschende Problem in Stuttgart ist der Komplex **Kriminalität, Sicherheit und Ordnung**. 67 Prozent der Befragten nannten die Unsicherheit auf den Straßen (Drogen, Raub, Vandalismus) und 60 Prozent Sicherheit und Ordnung (Kriminalität, Einbrüche) als Probleme. Etwas günstiger wird zwar die Sicherheitslage im Bereich öffentlicher Verkehrsmittel beurteilt (51 %), dennoch gehört auch dieses Problem zu den am häufigsten genannten (5. Rang). Damit reiht sich Stuttgart in Bürgerbefragungen anderer deutscher Großstädte ein. So war beispielsweise in Frankfurt 1992 Kriminalität nur für 34 Prozent der Befragten ein Problem; 1993 stieg dieser Prozentsatz bereits auf 47 Prozent und 1994 sogar auf 57 Prozent.¹ Ähnlich hohe Prozentwerte wurden in Düsseldorf (1994: 46 %) und Köln (1994: 40 %) gemessen (vgl. Seite 27).

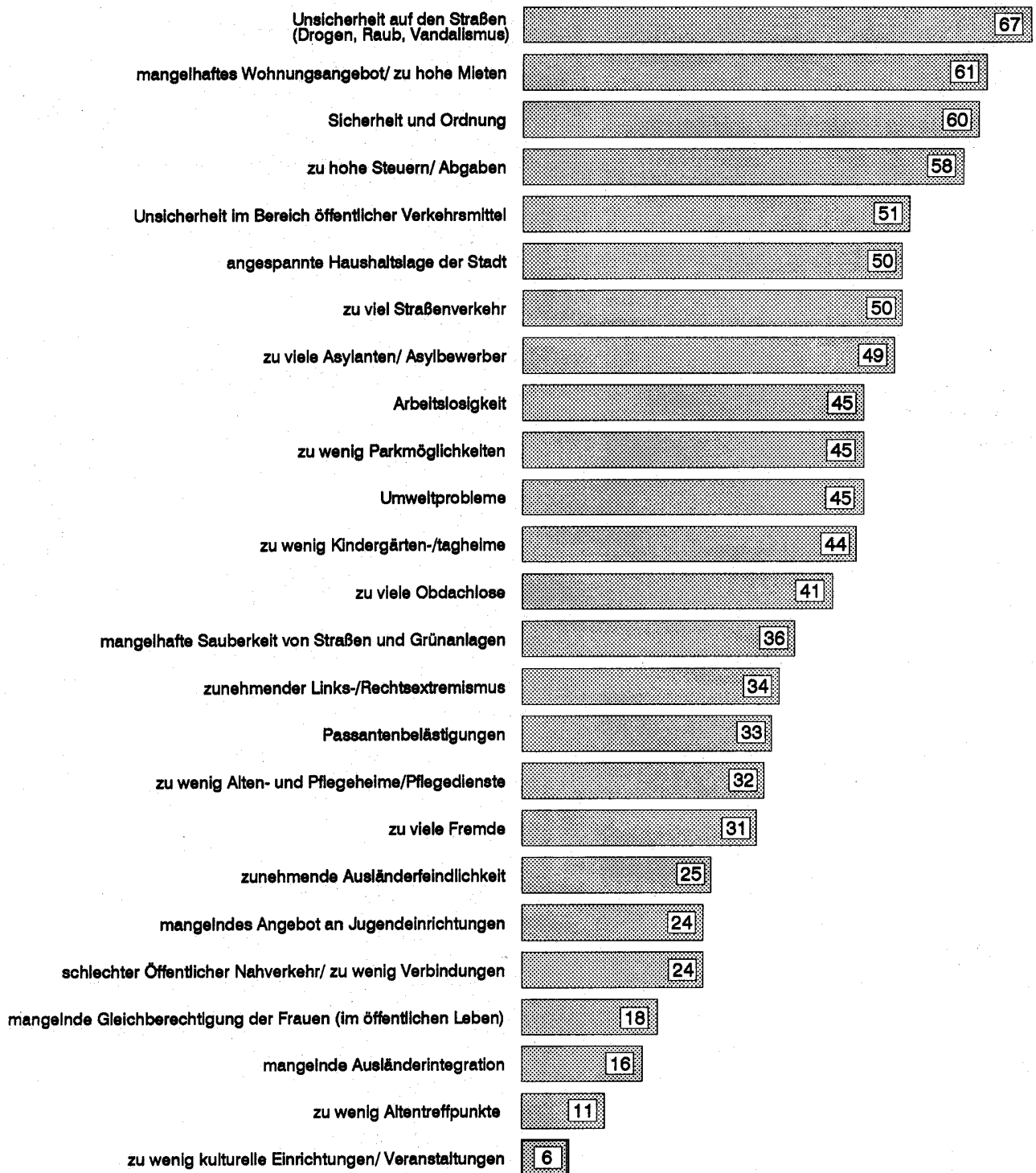
Kriminalitätsangst am
stärksten bei Älteren,
Frauen, einfachen
Bildungs- und Sozial-
schichten

Kriminalitätsängste sind innerhalb der Stuttgarter Einwohnerschaft in sehr unterschiedlichem Maße vorhanden. Sie sind um so ausgeprägter, je älter die Menschen sind. So betrachten 86 Prozent der Senioren (65 Jahre und älter) die Unsicherheit auf den Straßen als Problem, während bei den 18- bis unter 25jährigen nur jeder Zweite (50 %) dies als Problem einstuft. Auch ist Kriminalitätsangst bei Frauen (71 %) stärker verbreitet als bei Männern (63 %) und ist für Deutsche (68 %) viel mehr ein Problem als für Ausländer (54 %). Die Kriminalität wird als Problem um so häufiger genannt, je geringer die Schulbildung und der Berufsstatus ist und je schlechter die eigene wirtschaftliche Lage eingeschätzt wird.

¹ Bick, W., Dombroschke, U.: Leben in Frankfurt am Main. Erste Ergebnisse der Frankfurter Bürgerbefragung 1994. Frankfurter Statistische Berichte 1/95.

Rangfolge der Probleme in Stuttgart 1995

(Alle Angaben in Prozent)



Quelle: Bürgerumfrage 1995

Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt

STUTTGART 

Steigende Furcht vor Kriminalität ist ein allgemein-gesellschaftliches Phänomen

Steigende Kriminalitätsraten seit vielen Jahren (erst in jüngster Zeit ist, auf hohem Niveau, eine Abnahme der Kriminalitätskurve feststellbar) haben in der Bundesrepublik die Kriminalitätsfurcht steigen lassen. Kriminalwissenschaftliche Studien und Umfrageergebnisse² belegen dies. Sie weisen jedoch gleichzeitig darauf hin, daß die Furcht vor Kriminalität größer ist als die objektive Sicherheitslage. So ist bei Kapitalverbrechen kaum ein Anstieg zu beobachten, das Risiko Opfer einer Gewalttat zu werden ist geringer als Opfer im Straßenverkehr zu werden. Daß dennoch die Bevölkerung ein zunehmendes negatives Sicherheitsgefühl hat, führen Kriminologen auf die massenhafte Kleinkriminalität, demonstrative und ohne Ahndung bleibende Rechtsbrüche, Ordnungsstörungen, Vandalismus wie Schmierereien, aggressives Betteln usw. zurück; die Taten werden immer brutaler von immer jüngeren ausgeführt, andererseits kann die Polizei Überfälle und Eigentumsdelikte nur noch registrieren, kaum noch aufklären.³ Mit diesem Aspekt der Kriminalität, der alltäglichen, sichtbaren Kleinkriminalität, wurden die Stuttgarter in der Bürgerumfrage 1995 konfrontiert.

Wohnungsmarkt ein typisches Großstadtproblem

Als zweitwichtigsten Problemkomplex stufen die Stuttgarter den hiesigen **Wohnungsmarkt** ein. Mangelhaftes Wohnungsangebot bzw. zu hohe Mieten sind für 61 Prozent der Befragten ein Problem. Daß es sich hierbei ebenfalls um ein typisches Großstadtproblem handelt, belegen die Ergebnisse der Bürgerumfragen in Frankfurt, Düsseldorf und Köln (vgl. Seite 27).

Ein vorrangiges Problem ist das Wohnungsangebot und die Mieten vor allem für

- jüngere und mittlere Altersjahrgänge,
- Alleinlebende (ledig/geschieden),
- Haushalte mit Kindern,
- neu oder erst in den letzten Jahren Zugezogene,
- Ausländer,
- Personen in schlechter oder sehr schlechter wirtschaftlicher Lage.

58 % klagen über zu hohe Steuern und Abgaben

Zur Spitzengruppe der Problemfelder gehört schließlich die **Steuer- und Abgabenbelastung**. Deutlich mehr als die Hälfte der Stuttgarter (58 %) klagen über zu hohe Steuern und Abgaben. Die hohe Steuer- und Abgabenbelastung kritisieren insbesondere Personen in eher schlechter wirtschaftlicher Lage, Geschiedene, Arbeiter und einfache Angestellte.

² Eine neue Allensbacher Umfrage (FAZ vom 8.3.1995) ergab, daß nur 47 % der Befragten der Meinung sind, daß man in Deutschland alles in allem in Sicherheit leben kann. 41 % fühlen sich durch unser Recht nicht geschützt.

³ Wassermann, R.: Kriminalität und Sicherheitsbedürfnis, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B 23/1995, S. 3 - 10.

Am wenigsten führen die Staatsdiener (Beamten) Klage über zu hohe Steuern und Abgaben des Staates.

Viele Stuttgarter sorgen sich um die Haushaltslage der Stadt

Wenn die Bevölkerung auch über zu hohe Steuern und Abgaben stöhnt, die kommunalen Finanzen und der städtische Haushalt sind ihr sehr wohl ein wichtiges Anliegen. So nennt immerhin jeder zweite Befragte (50 %) die angespannte **Haushaltslage der Stadt** als Problem. Dabei sind es in erster Linie die sozial hohen Bildungs- und Berufsgruppen, die sich um die angespannte Finanzlage der Stadt sorgen. Auch hier ragen die Beamten in besonderer Weise heraus. Für keine andere Berufsgruppe spielt die Situation des städtischen Haushalts eine solche Rolle.

Umweltthemen wichtig, aber nicht dominant

Eine hohe Bedeutung messen die Stuttgarter dem Umweltthema zu. Über **zu viel Straßenverkehr** beklagen sich genau die Hälfte aller Befragten (6. größtes Problem) und **Umweltprobleme** allgemein (Luft- und Wasserqualität, Lärm, Abfallproblem) setzen 45 % der Befragten (9. größtes Problem) auf die kommunalpolitische Tagesordnung.

Daß es in Stuttgart zu viel Straßenverkehr gibt, wurde besonders von Befragten im Alter von 25 bis unter 45 Jahren genannt. Ansonsten findet dieses Problem über alle Bildungs- und Sozialschichten hinweg nahezu in gleichem Maße Erwähnung. Auch die allgemeine Umweltproblematik ist fast durchweg in allen Bevölkerungsschichten präsent. Etwas häufiger wie der Durchschnitt der Befragten wird das Problem nur in den Altersgruppen 18 bis unter 25 und 35 bis unter 45 Jahren und bei Familien mit Kindern genannt, während für Rentner, Selbständige und Facharbeiter die Umweltsituation ein geringeres Problem darstellt.

Das Thema Straßenverkehr und Parkplätze spaltet die Bevölkerung

Wie ambivalent bisweilen in der Bevölkerung der Umweltschutz gesehen wird, macht folgendes deutlich: Einerseits mißt man dem Umweltschutz allgemein durchaus eine hohe Bedeutung zu, beklagt sich über ein zuviel an Straßenverkehr, auf der anderen Seite aber bemängeln genauso viele Stuttgarter (45 %), daß es hier **zu wenig Parkmöglichkeiten** gibt.

Erst bei einer sozial differenzierten Betrachtungsweise läßt sich dieser Widerspruch wenigstens partiell aufklären. Mangelnde Parkmöglichkeiten beklagen insbesondere Befragte mit einfachem Bildungs- und Sozialstatus und sehr häufig auch Rentner. In der Altersdifferenzierung sind es folgerichtig vor allem die Senioren, die sich kritisch über zu wenig Parkmöglichkeiten äußern. Am weitesten ragt die jüngste Altersgruppe in der Nennung des Problems heraus. Diese Personengruppe ist zwar sehr sensibel gegenüber allgemeinen Umweltproblemen, wenn es aber darum geht, auf das Fahren mit dem eigenen Auto zu verzichten, dann fällt das jungen Leuten besonders schwer. Ihnen genügen daher die vorhandenen Parkmöglichkeiten nicht, für Sie gibt es auch nicht unbedingt zu viel Straßenverkehr.

Arbeitslosigkeit ein
Problem für viele

Das hohe Bewußtsein der Stuttgarter für ökonomische Probleme äußert sich auch in der Nennung des eher allgemeinpolitischen Themas **Arbeitslosigkeit** (45 %). Am häufigsten empfinden ältere Erwerbstätige, Ausländer, Personen mit Hauptschulabschluß, Arbeiter und natürlich Arbeitslose selbst die Arbeitslosigkeit als wichtigen Problembereich.

Zwischen Asylbewerbern
und Fremden wird deutlich
unterschieden

Auch die **Asyl- und Ausländerthematik** beschäftigt die Stuttgarter intensiv. Doch diese Problematik wird in einer erstaunlichen Differenziertheit gesehen. So geben einerseits knapp die Hälfte (49 %) aller Befragten an, es sei ein Problem, daß es zu viele Asylanten/Asylbewerber in Stuttgart gibt. Dieser Meinung waren deutlich mehr Deutsche als Ausländer, die Problemnennung stieg mit zunehmendem Alter kontinuierlich an und es zeigte sich ein klarer Zusammenhang mit dem sozialen Status: Formal niedriger Gebildete, Arbeiter (vor allem Facharbeiter) und Rentner artikulieren das Asylproblem deutlich häufiger.

Im Vergleich zum Asylproblem sind nur 31 Prozent der Befragten der Meinung, daß es in Stuttgart zu viele Fremde (Ausländer, Zugereiste) gibt. Am wenigsten ist dies ein Thema für Jüngere (18 bis u. 25 Jahre: 13 %). Anders denkt die ältere Generation, vor allem ab 65 Jahren (53 %). Für sie ist dies ein wichtiger Problembereich.

"In Stuttgart sieht's aus
wie bei Schwein's", vor
allem ältere Menschen
sind dieser Meinung

Eine weitere wichtige Problematik stellt die **Sauberkeit von Straßen und Grünanlagen** dar. Für 36 Prozent der Stuttgarter ist die Sauberkeit der Straßen und Grünanlagen in dieser Stadt eines der größten Probleme. Gerade ältere Menschen nehmen daran Anstoß (65 Jahre und älter: 60 %, aber: 18 bis u. 25 Jahre: 15 %).

Mehr noch als an der (mangelnden) Sauberkeit des öffentlichen Raumes stört sich die Bevölkerung an **zu vielen Obdachlosen** (41 %). Ein Drittel der Befragten (33 %) gaben ferner als Problem **Passantenbelästigungen** an. Während der Anstoß an dem Obdachlosenproblem quer durch alle Bevölkerungsschichten geht, sind Passantenbelästigungen etwas, das eher die ältere Bevölkerung stört.

Kein Problem beim öffentlichen
Nahverkehr

Erstaunlich hoch ist die Zufriedenheit in Stuttgart mit nahezu allen wichtigen Infrastruktureinrichtungen. So bezeichnen nur 24 Prozent den **öffentlichen Nahverkehr** und seine Verbindungen als Problem; genauso hoch beläuft sich der Anteil derer, die einen Mangel an **Jugendeinrichtungen** beklagen. Zu wenig **Altentreffpunkte** beklagen gar nur 11 Prozent (unabhängig vom Alter!).

Die größten Probleme ausgewählter Bevölkerungsgruppen in Stuttgart 1995 (in %)

18- u. 25 Jahre ❶ Unsicherheit auf den Straßen (63) ❷ zu hohe Steuern/Abgaben (59) ❸ Wohnungsangebot/Mieten (58) ❹ Sicherheit und Ordnung (57) ❺ Haushaltslage der Stadt (54)	35- u. 45 Jahre ❶ Wohnungsangebot/Mieten (67) ❷ zu hohe Steuern/Abgaben (58) ❸ zu viel Straßenverkehr (58) ❹ Unsicherheit auf den Straßen (55) ❺ Umweltprobleme (53)	65 u. älter ❶ Unsicherheit auf den Straßen (86) ❷ Sicherheit und Ordnung (85) ❸ Unsicherheit in öffentl. Verkehrsmitteln (72) ❹ zu viele Asylanten (67) ❺ Sauberkeit von Straßen u. Grünanlagen (59)
Männer ❶ Unsicherheit auf den Straßen (63) ❷ zu hohe Steuern/Abgaben (59) ❸ Wohnungsangebot/Mieten (58) ❹ Sicherheit und Ordnung (57) ❺ Haushaltslage der Stadt (54)	Frauen ❶ Unsicherheit auf den Straßen (71) ❷ Sicherheit und Ordnung (64) ❸ Wohnungsangebot/Mieten (63) ❹ zu hohe Steuern/Abgaben (58) ❺ Unsicherheit in öffentl. Verkehrsmitteln (54)	Deutsch ❶ Unsicherheit auf den Straßen (68) ❷ Sicherheit und Ordnung (63) ❸ Wohnungsangebot/Mieten (59) ❹ zu hohe Steuern/Abgaben (58) ❺ Unsicherheit in öffentl. Verkehrsmitteln (53)
Ausländer ❶ Wohnungsangebot/Mieten (79) ❷ zu hohe Steuern/Abgaben (59) ❸ Arbeitslosigkeit (56) ❹ zu wenig Parkmöglichkeiten (55) ❺ Unsicherheit auf den Straßen (54)	Arbeiter ❶ Wohnungsangebot/Mieten (80) ❷ zu hohe Steuern/Abgaben (77) ❸ zu wenig Parkmöglichkeiten (65) ❹ Unsicherheit auf den Straßen (63) ❺ Arbeitslosigkeit (62)	einfache Angestellte ❶ Unsicherheit auf den Straßen (75) ❷ Wohnungsangebot/Mieten (74) ❸ zu hohe Steuern/Abgaben (69) ❹ Sicherheit und Ordnung (67) ❺ Unsicherheit in öffentl. Verkehrsmitteln (56)
leitende Angestellte ❶ zu hohe Steuern/Abgaben (63) ❷ Haushaltslage der Stadt (56) ❸ Sicherheit und Ordnung (54) ❹ Unsicherheit auf den Straßen (53) ❺ zu viel Straßenverkehr (50)	Beamte ❶ Haushaltslage der Stadt (61) ❷ Wohnungsangebot/Mieten (57) ❸ Sicherheit und Ordnung (52) ❹ Unsicherheit auf den Straßen (52) ❺ Umweltprobleme (52)	Selbständige ❶ Unsicherheit auf den Straßen (67) ❷ zu hohe Steuern/Abgaben (60) ❸ Sicherheit und Ordnung (59) ❹ Haushaltslage der Stadt (52) ❺ Wohnungsangebot/Mieten (51)

Fehlende Kindergarten-
plätze beklagen nicht nur
direkt Betroffene

Nur das vieldiskutierte Politikthema **Kindergärten** stößt auf größere Resonanz. 44 Prozent der Befragten bezeichnen es als ein großes Problem in Stuttgart, daß es zu wenig Kindergartenplätze bzw. -tagheime gibt. Natürlich ist hier das Problembewußtsein bei den direkt betroffenen Altersgruppen (25- bis u. 35 Jahre: 53 %) höher entwickelt als bei den übrigen Altersgruppen. Doch immerhin 40 Prozent der 45- bis unter 65jährigen bewegt auch dieses Thema.

Überhaupt kein Problem:
die hiesige Kulturland-
schaft

Fast schon überwältigend ist die Zufriedenheit der Stuttgarter Bevölkerung mit der Zahl **der kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen**. Für gerade einmal 6 Prozent der Befragten - der mit Abstand geringsten Nennung - ist das ein Problem. Wenn dieser Punkt überhaupt Erwähnung findet, dann allenfalls gelegentlich bei Jüngeren oder Ausländern.

Gleichberechtigung
bewegt nur 18 %

Die mangelnde **Gleichberechtigung der Frauen** im öffentlichen Leben gehört nicht zu den wichtigsten Problemen, die Stuttgarts Bevölkerung bewegen. Nur 18 Prozent der Befragten sind anderer Meinung. Interessanterweise problematisieren das Emanzipationsthema am häufigsten Frauen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren, Geschiedene, Teilzeit-Erwerbstätige, Personen in schlechter wirtschaftlicher Lage und einfachere Bildungs- und Sozialgruppen.

Die Frage nach den Ausgabenprioritäten - Wo soll gespart, wo mehr ausgegeben werden? -

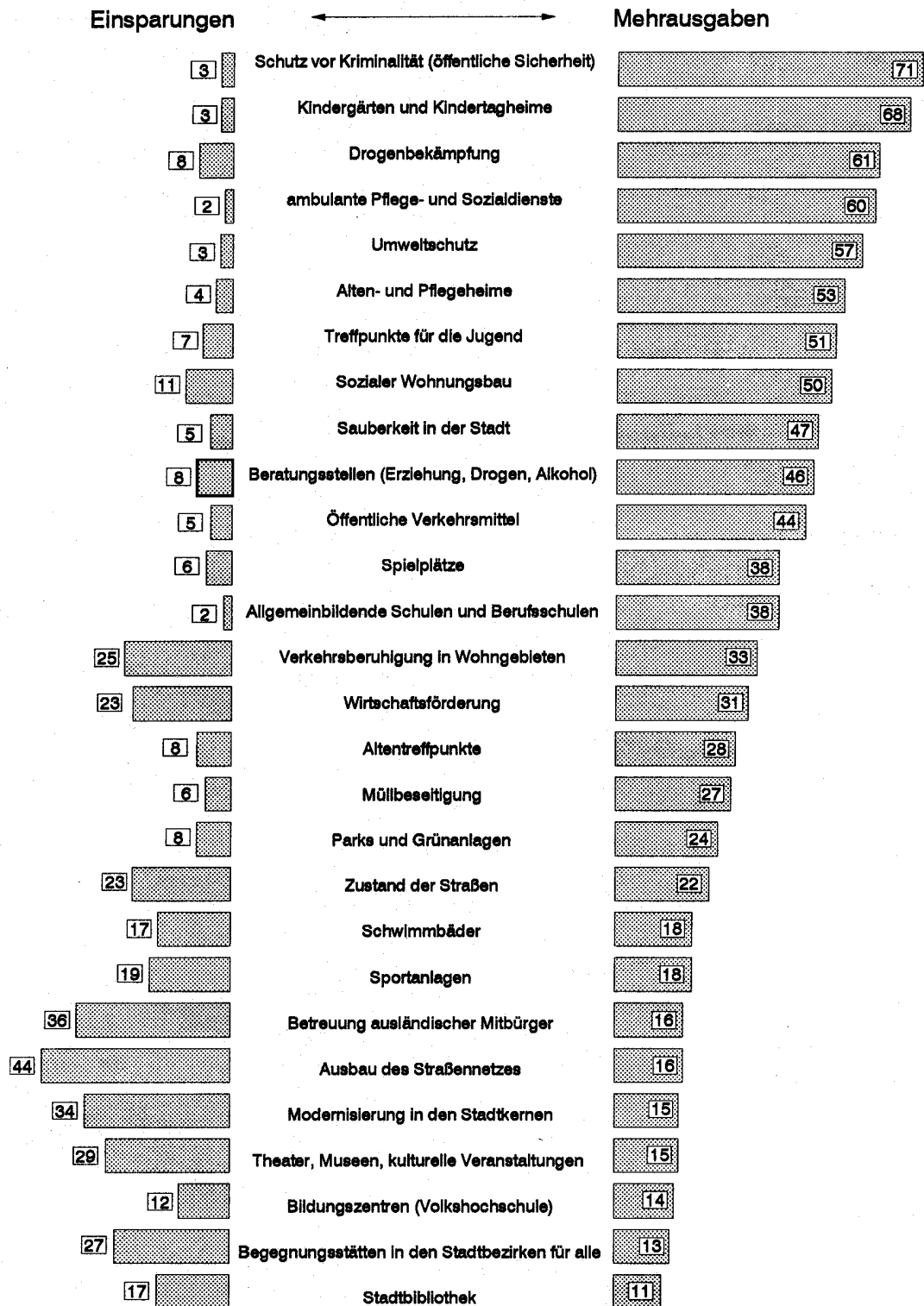
Ausgabenprioritäten, wie
sie die Bevölkerung sieht

Die, wenn man so will, logische Fortsetzung der Frage nach den derzeit größten Problemen in Stuttgart ist die Frage nach den **Ausgabenprioritäten**. Die Befragten wurden aufgefordert, anzugeben, in welchen kommunalen Aufgabenbereichen eingespart werden könnte, welche unverändert bleiben sollten oder für welche mehr ausgegeben werden sollte.

Das Antwortverhalten bringt in der Mehrzahl neutrale Antworten; 51 % der Meinungsäußerungen lauten "unverändert". Aus befragungspsychologischer Sicht ist es zwar durchaus üblich, daß man zu Bereichen, die einen nicht berühren oder die man nicht beurteilen kann, entweder keine Aussagen macht oder aber neutrale Bewertungen vornimmt. Andererseits kann daraus auch ein hoher Grad an genereller Zustimmung für die städtische Ausgabenpolitik abgeleitet werden. Dessen ungeachtet kristallisieren sich aus der Beantwortung der Fragen auch etliche Aufgabenbereiche heraus, bei denen die Stuttgarter es gerne sehen würden, wenn hierfür mehr Geld ausgegeben würde. 35 % der Antworten zielen auf Mehrausgaben ab. Immerhin 14 % der Antworten sind Meinungsäußerungen zu Bereichen, in denen auch eingespart werden sollte.

Prioritäten für Mehrausgaben und Einsparungen im städtischen Haushalt 1995

(Alle Angaben in Prozent)



Quelle: Bürgerumfrage 1995

Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt

STUTTGART 

Fast jeder Dritte
würde mehr Geld für
die Kriminalitätsbe-
kämpfung ausgeben

Die **öffentliche Sicherheit** und der **Schutz vor Kriminalität** nimmt für die Stuttgarter den höchsten Stellenwert ein, wenn es um eine andere Akzentuierung der öffentlichen Ausgaben geht. Über zwei Drittel (71 %) der Befragten wollen, daß hier mehr getan wird, sprich mehr Geld ausgegeben wird. In sehr engem Zusammenhang mit der Sicherheitslage sehen die Stuttgarter das Drogenproblem. Die höchste Priorität (61 %) für Mehrausgaben wird der **Drogenbekämpfung** eingeräumt. Daß die Stuttgarter nicht nur auf polizeiliche Maßnahmen bei der Drogenbekämpfung, sondern auch auf präventive und beratende Maßnahmen setzen, dürfte aus der doch recht hohen Priorität (46 % = Rang 10) für Mehrausgaben für **Beratungsstellen** (Erziehung, Drogen, Alkohol) abzulesen sein.

Hohe Mehrausgaben-
priorität für Kinder-
gärten und Altenpflege

Zu den vieldiskutierten allgemein politischen Fragen der letzten Monate gehören zwei Themenbereiche, die unmittelbar die städtische Ausgaben- und Infrastrukturpolitik betreffen. Im Zusammenhang mit der Diskussion um den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz geht es einmal um die Bereitstellung von Kindergarten- und Kindertagheimplätzen und, im Kontext der Einführung der Pflegeversicherung, um die ambulante oder stationäre Pflege von alten Menschen. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn Stuttgarts Bürger mehr Haushaltsmittel im Bereich **Kindergärten** (68 % = 2. Priorität) und **Altenpflege** ausgeben würden. **Ambulanten Pflege- und Sozialdiensten** (60 %) wird dabei vom Durchschnitt der Befragten Vorrang vor der stationären Unterbringung in **Alters- und Pflegeheimen** eingeräumt. Die älteren Befragten (ab 55 Jahren) sehen dies jedoch anders: Sie würden gerne für beide Arten der Pflege in gleicher Weise mehr Geld ausgeben.

Mehr Geld für Umwelt-
schutz und für Jugend-
treffpunkte ausgeben

Zu den Aufgabenbereichen, denen mehr als die Hälfte der Stuttgarter höhere Ausgabenpräferenz einräumen würde, zählen der **Umweltschutz** (57 % = 5. Priorität) und **Treffpunkte für die Jugend** (51 % = 7. Priorität). Eine hohe Mehrausgabenpriorität (8. Rang) genießt sodann **der soziale Wohnungsbau**: 50 Prozent der Befragten möchten, daß hier mehr städtische Mittel investiert werden, doch immerhin 11 Prozent sind der gegenteiligen Meinung, wollen hier sogar einsparen. Die Stuttgarter Bürger beurteilen den sozialen Wohnungsbau offenbar durchaus konträr.

Für 47 % wird zu wenig
für die Sauberkeit der
Stadt getan

Ein wichtiges Anliegen vieler Stuttgarter ist - wie wir schon gesehen haben - die **Sauberkeit** ihrer Stadt: 47 Prozent (9. Priorität) würden es gerne sehen, wenn dafür mehr Mittel aufgewandt würden. Allerdings sind nicht alle Stuttgarter dieser Meinung: 48 Prozent möchten in diesem Bereich keine Veränderung. 5 Prozent wollen sogar, daß die Stadt (noch weniger) für die Straßen- und Grünanlagenreinigung ausgibt.

Überwiegende Zufriedenheit mit Infrastruktur und Wirtschaftsförderung

Allenfalls eine mittlere Ausgabenpriorität messen die Stuttgarter den Bereichen **öffentliche Verkehrsmittel, Verkehrsberuhigung in Wohngebieten, Schulen, Spielplätze, Altentreffpunkte** und **Wirtschaftsförderung** bei. Bei all diesen Infrastrukturbereichen oder städtischen Aufgaben ist der Anteil derer, die das Ausgabenvolumen unverändert belassen wollen, höher als der Anteil derer, die mehr ausgeben wollen.

Was die Ausgaben für **Schwimmbäder und Sportanlagen** anbelangt, so ist die Mehrheit der Befragten (65 %) der Auffassung, hier sollte nichts geändert werden. 18 Prozent der Befragten wollen in diesem Bereich gleichwohl mehr investiert sehen. Eine etwa gleich große Fraktion (17 %) sieht hier hingegen ein Einsparpotential. Ähnlich verhält es sich beim Aufgabenbereich **Zustand der Straßen**.

In einigen Bereichen soll auch eingespart werden

Keine Ausgabenpriorität läßt sich für die Bereiche **Betreuung** ausländischer Mitbürger, **Ausbau** des Straßennetzes, **Modernisierung** in den Stadtkernen und **Begegnungsstätten für alle** in den Stadtbezirken feststellen. Im Gegenteil, es überwiegen die Plädoyers für Einsparungen in den genannten Bereichen.

Ausgaben für Stadtbibliotheken und Vhs sollen so bleiben

Kulturelle Einrichtungen in Stuttgart wie die **Stadtbibliotheken** und **Bildungszentren** (Volkshochschule) finden keine große Zahl an Befürwortern für Mehrausgaben. Bei den Stadtbibliotheken überwiegt vielmehr die Zahl der Einsparer. Etwa drei Viertel der Befragten will diesen Bereich jedoch unangetastet lassen.

Überwiegend keine Veränderung im Kultursektor gefordert; nicht wenige sehen hier sogar Einsparpotential

Nicht ganz so günstig wird der **Kultursektor** Theater, Museen, kulturelle Veranstaltungen bewertet. Die Mehrheit (57 %) ist zwar für einen haushaltspolitischen Status quo, doch die Zahl der Befürworter für Einsparungen in diesem Kulturbereich ist doppelt so hoch wie die Befürworter von Mehrausgaben. Auf einem überwiegend hohen Zufriedenheitsniveau hat die Kulturpolitik in der Bevölkerung keinen leichten Stand.

Die Stuttgarter sind mit ihrer Stadt durchaus zufrieden

Die vorherigen Ausführungen haben deutlich werden lassen, wo die Stuttgarter die größten kommunalpolitischen Probleme sehen. Viele Problembereiche wurden artikuliert und so mancher Wunsch nach Mehrausgaben im städtischen Haushalt zur Lösung dieser Probleme wurde geäußert.

71 % mit Stuttgart alles
in allem zufrieden

Und dennoch: Die Zufriedenheit der Stuttgarter mit ihrer Stadt ist grundsätzlich sehr hoch: 45 Prozent der repräsentativ ausgewählten Stuttgarter zeigen sich mit Stuttgart ganz allgemein zufrieden, 26 Prozent sogar sehr zufrieden. Nur wenige Stuttgarter (7 %) sind nicht zufrieden, mit der Stadt in der sie leben.

Ähnlich hoch ist die Zufriedenheit der Stuttgarter mit ihrer Wohngegend (72 % zufrieden oder sehr zufrieden). Nur in den eigenen vier Wänden, da fühlt man sich noch wohler (75 % zufrieden oder sehr zufrieden).

83 % der Stuttgarter leben gerne hier

83 % leben gerne hier,
nur 17 % lieber wo-
anders

Kein Wunder also, wenn 83 Prozent aller Stuttgarter bekennen, daß sie gerne in Stuttgart leben. Nur 8 Prozent würden lieber im Umland und 9 Prozent lieber ganz woanders leben. Ein überzeugendes Votum für Stuttgart. Der Blick nach Frankfurt unterstreicht dies: Dort äußerten 1994 nur 78 Prozent, daß sie gerne in Frankfurt leben (1993: 79 %). Der Städtevergleich mit Wiesbaden und vor allem mit Düsseldorf, wo Werte von 85 % (1992) bzw. 88 % (1994) erreicht wurden, relativiert die hohe Zustimmung für Stuttgart.

Welches Image hat Stuttgart bei seinen Einwohnern?

Stuttgart ist zwar teuer,
aber ansonsten über-
schaubar, lebenswert
und kein bißchen
langweilig

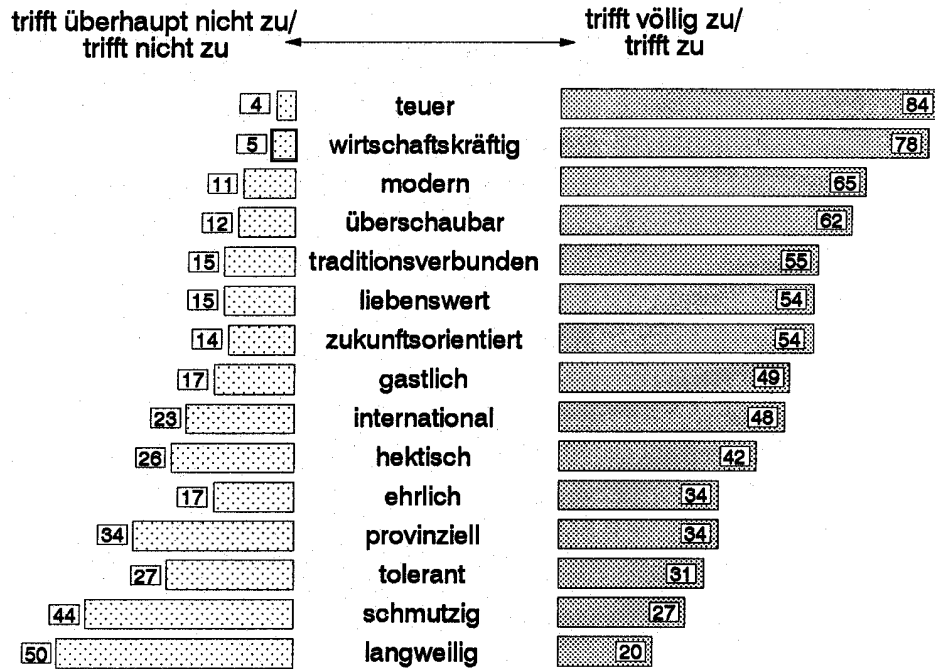
Stuttgart ist in den Augen seiner Bürger zwar zu allererst ein **teures** Pflaster, doch dafür schätzen die Stuttgarter an dieser Stadt ihre **Wirtschaftskraft**, auch ihre **Modernität** und ihre **Zukunftsorientierung**. Außerdem ist die Schwabenmetropole für die Mehrheit ihrer Einwohner eine **überschaubare**, ja **lebenswerte** und **der Tradition verbundene** Stadt geblieben. Stuttgart ist alles andere als **langweilig** und wird im großen und ganzen immer noch als eine **saubere** Stadt betrachtet. Eher zurückhaltend äußern sich Stuttgarter, wenn sie gefragt werden, ob ihre Stadt **tolerant** ist.

Manche meinen es wäre
auch provinziell, andere
bestreiten das heftig

Alles in allem ein von Selbstbewußtsein zeugendes Eigenurteil, das die Stuttgarter ihrer Stadt ausstellen (ein weniger positives Eigenschaftsprofil schreiben Frankfurts Bürger ihrer Stadt zu). Nur in einem Punkt verstehen die Stuttgarter keinen Spaß, ja spalten sie sich in drei (gleichstarke) Lager auf. Wenn es nämlich um die Frage geht: Ist Stuttgart Provinz(-hauptstadt) oder nicht? Ein Drittel enthält sich hier eines eindeutigen Urteils (32 % teils/teils), die beiden anderen Drittel stehen sich polarisierend gegenüber. Für die einen ist Stuttgart **provinziell** (34 %), mitnichten (34 %), sagen die anderen.

Eigenschaften von Stuttgart im Meinungsbild 1995

(Alle Angaben in Prozent)



Quelle: Bürgerumfrage 1995

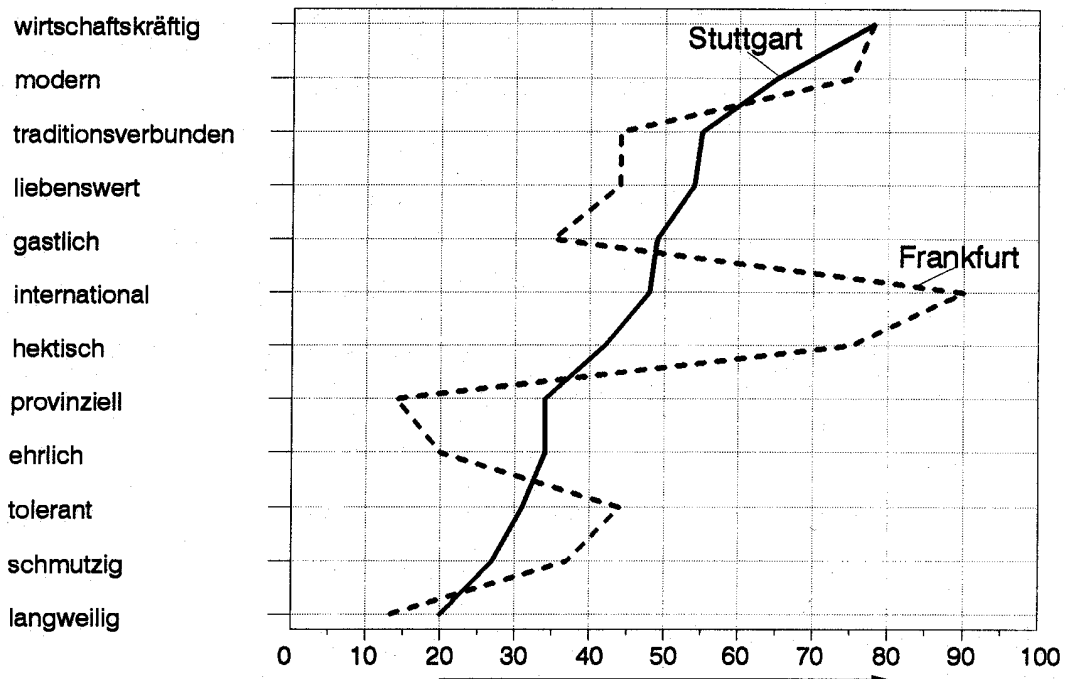
Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt

STUTTGART



Eigenschaftenprofile Stuttgart / Frankfurt

Es antworten mit "trifft zu" bzw. "trifft völlig zu" in %



Quellen: Stuttgarter Bürgerumfrage 1995, Frankfurter Bürgerumfrage 1994 Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt

STUTTGART



Mit welchen Lebensbereichen ist man zufrieden, mit welchen nicht?

19 konkrete Lebensbereiche waren zu beurteilen

Mit der Zuordnung von Eigenschaften haben wir sehr plastische, aber dennoch nur subjektiv-emotionale eingefärbte Meinungsbilder über Stuttgart aus der Sicht seiner Einwohner erhalten. Ein klares (Eigen-)Imageprofil entstand. Für die politische Daseinsvorsorge ist ein solches Stimmungsbild gleichwohl nicht konkret genug. Daher wurde im Rahmen der Bürgerumfrage in einem weiteren Schritt das Urteil der Befragten zu insgesamt 19 kommunalen Lebensbereichen eingeholt.

Bestnoten für Einkaufsmöglichkeiten u. ärztliche Versorgung/Krankenhäuser

Was die Einwohner der Landeshauptstadt an ihrer Stadt am meisten schätzen, sind die **Einkaufsmöglichkeiten** und die **ärztliche Versorgung/Krankenhäuser** (jeweils 75 % zeigen sich zufrieden oder sehr zufrieden).

Gute Noten für Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten und für wichtige Infrastrukturbereiche

Ein wichtiger Vorteil dieser Stadt, so meinen 63 % der Bewohner, sind die **Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten**. Sehr zufrieden (63 %) sind die Stuttgarter auch mit den **Infrastrukturbereichen** Sportanlagen und Schwimmbädern, mit den weiterführenden Schulen und mit den Kultureinrichtungen bzw. den Veranstaltungsangeboten (58 %) in dieser Stadt. Auch die **Abfallbeseitigung/Müllabfuhr** und Stuttgarts Angebot an **Parks/Grünanlagen** wird von der Mehrheit der Befragten gut benotet (jeweils 55 % zufrieden oder sehr zufrieden).

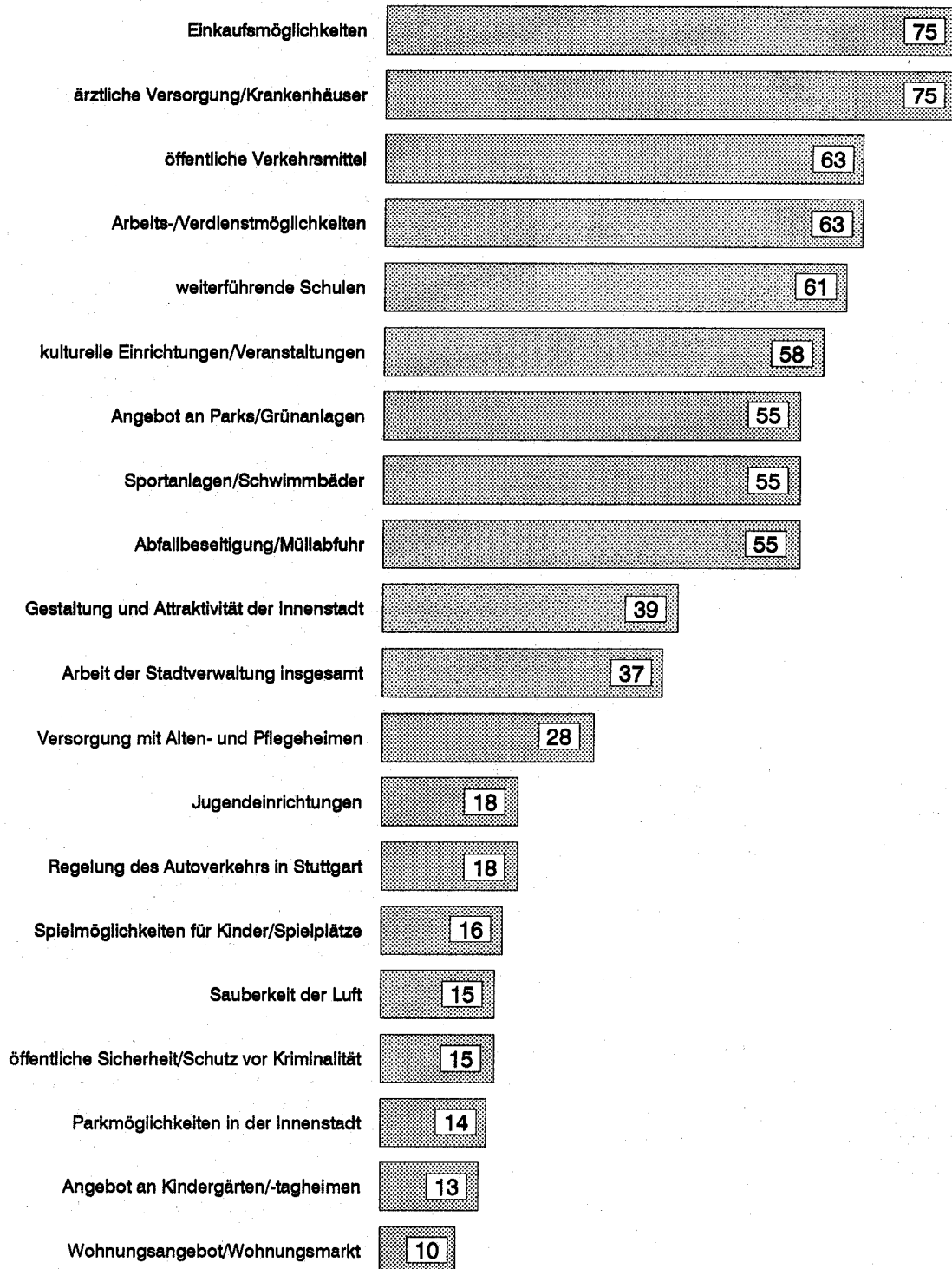
Arbeit der Stadtverwaltung zufriedenstellend bewertet

Eine insgesamt positive Bewertung erfährt die Arbeit der **Stadtverwaltung**. 37 Prozent urteilen mit zufriedenstellend, 14 Prozent mit nicht zufriedenstellend. Sehr viele Befragte wollen oder können dazu jedoch keine eindeutige Wertung abgeben und urteilen mit teils/teils (50 %).

Auch zur **Gestaltung und Attraktivität der Innenstadt** und zur Versorgung mit **Alten- und Pflegeheimen** hat die Mehrzahl der Befragten keine eindeutige Bewertung, sondern urteilt mit einer neutralen Bewertung. Bei denjenigen, die eine Wertung abgeben, überwiegen die Zufriedenen; dies trifft vor allem auf die Gestaltung und Attraktivität der Innenstadt zu.

Zufriedenheit mit den Lebensbereichen in Stuttgart 1995

Mit "sehr zufrieden" und "zufrieden" antworten in %



Quelle: Bürgerumfrage 1995

Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt

STUTTGART 

Eher Unzufriedenheit
mit Kindergarten-
plätzen, Spielplätzen,
Jugendeinrichtungen

Eine differenzierte Interpretation ist ebenso erforderlich, wenn es um die Beurteilung der Bereiche **Kindergarten und -tagheimangebot, Spielmöglichkeiten für Kinder/ Spielplätze** sowie **Jugendeinrichtungen** geht. Rund ein Drittel der Befragten gibt dazu überhaupt kein Votum ab ("weiß nicht"), die Mehrzahl der Befragten legt sich weder in eine positive noch negative Richtung fest, urteilt vielmehr mit "teils/teils". Von denjenigen, die zu diesen Lebensbereichen eine Meinung äußern, überwiegt jedoch deutlich die Zahl der Unzufriedenen.

Schlechte Zensuren
für Wohnungsmarkt,
öffentl. Sicherheit, Park-
möglichkeiten, Luft-
qualität und Regelung
des Autoverkehrs

Einige Lebensbereiche schließlich werden von den Stuttgartern ohne "Wenn" und "Aber" negativ beurteilt. Generell unzufrieden zeigen sich die Stuttgarter Einwohner mit dem hiesigen **Wohnungsangebot und Wohnungsmarkt** (63 % unzufrieden oder sehr unzufrieden), der **öffentlichen Sicherheit** (52 % unzufrieden oder sehr unzufrieden), den **Parkmöglichkeiten** in der Innenstadt (51% unzufrieden oder sehr unzufrieden), der **Sauberkeit der Luft** (50 % unzufrieden oder sehr unzufrieden), der **Regelung des Autoverkehrs** (45 % unzufrieden oder sehr unzufrieden).

Für die Mehrzahl der Stuttgarter stimmt die Lebensqualität in dieser Stadt

Lebensqualität in Stutt-
gart: Nur 5 % sehen
großen Verbesserungs-
bedarf

Alle diese einzelnen Lebensbereiche lassen sich zu einem Gesamtindikator "Lebensqualität in Stuttgart" pointiert zusammenfassen. Gefragt nach einer globalen Beurteilung der **Lebensqualität in Stuttgart**, stellen die Stuttgarter ihrer Stadt ein doch beachtliches Zeugnis aus. Nur 5 Prozent meinen, die Lebensqualität müßte sehr verbessert werden. 35 % sehen einen gewissen Bedarf für Verbesserungen. Diesen stehen 36 Prozent gegenüber, die nur geringe Mängel reklamieren und 24 Prozent, die mit der Lebensqualität in Stuttgart rundum zufrieden sind.

Bessere Beurteilungswerte 1995 im Vergleich zur Bürgerumfrage 1990

Noch erstaunlicher indessen sind die Veränderungen, die sich gegenüber der Bürgerumfrage 1990 zeigen, als die gleiche Frage gestellt wurde. In allen Antwortkategorien zeigen sich 1995 bessere Beurteilungswerte als 1990 (vgl. Übersicht 1, Spalten 2 und 3). Bei der Interpretation dieses Zeitvergleichs ist aber zu berücksichtigen, daß der Bürgerumfrage 1990 eine andere Stichprobenauswahl zugrunde lag.

Übersicht 1: Beurteilung der Lebensqualität in Stuttgart 1995 und 1990

(Frage 29: "Wie beurteilen Sie - alles in allem genommen - die Lebensqualität in Stuttgart insgesamt?")

Die Lebensqualität in Stuttgart	1995 ¹	1995 ²	1990 ²
müßte sehr verbessert werden	5	6	9
müßte verbessert werden	35	36	41
hat nur geringe Mängel	36	37	29
erscheint mir gut	24	22	21

¹ Alle Befragten

² Nur Deutsche, 18- bis 75 Jahre

Bei den Erwartungen für die Zukunft überwiegt Skepsis

Viel Skepsis, was die Zukunft anbelangt

So positiv die Beurteilung der Lebensqualität in dieser Stadt ausfällt, so skeptisch zeigen sich die Stuttgarter, was die nahe Zukunft anbelangt.⁴ Zwar glaubt jeder vierte Befragte (25 %), daß es so bleibt wie bisher. Die meisten Stuttgarter geben aber ihrer Sorge Ausdruck, daß sich in den nächsten 5 Jahren **die Lebensbedingungen** hier verschlechtern (44 %) oder sogar stark verschlechtern (5 %) werden. Leichte Verbesserungen prognostizieren nur 15 Prozent, starke Verbesserungen gerade einmal 1 Prozent.

Verbesserungen durch mehr Wohnungen und Verkehrsberuhigung erwartet

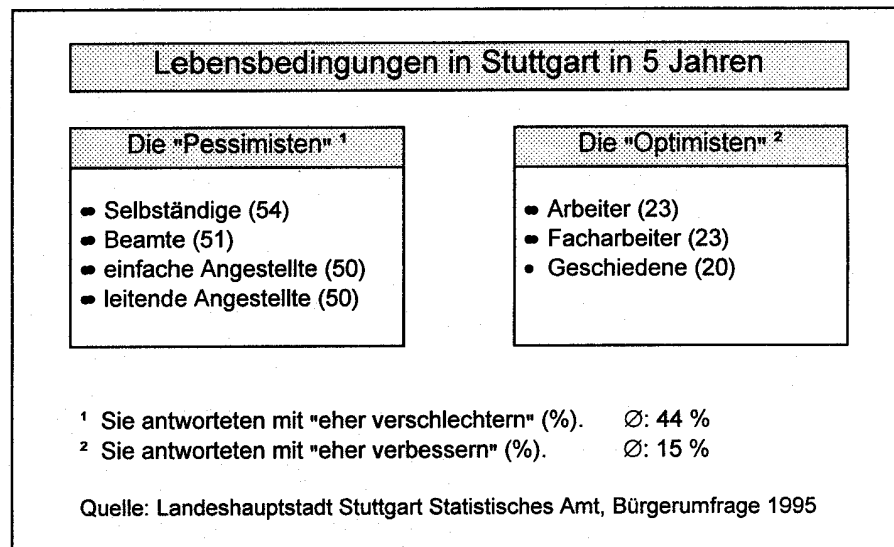
Die Minderheitsmeinung derer, die sich eine Verbesserung der Lebensbedingungen vorstellen können, setzt Hoffnungen und Erwartungen in die Schaffung von mehr Wohnungen (25 %), bessere Umweltbedingungen durch Verkehrsberuhigung (25 %) und mehr öffentliche Sicherheit (24 %). Verbesserungen werden auch von einer Verminderung des Autoverkehrs (20 %) erwartet. Ein gleich hoher Anteil an Befragten (20 %) hat auch ein grundsätzliches Vertrauen in den Gemeinderat und in die Stadtverwaltung, daß sie mithelfen, die Lebensbedingungen zu verbessern.

Verschlechterungen werden erwartet, weil Mieten, Preise, Kriminalität und Schulden der Stadt steigen werden

Diejenigen, die in die nahe Zukunft mit weniger Optimismus blicken, und das sind die meisten Stuttgarter, tun dies zuallererst in Sorge um ihren Lebensstandard. So meinen 63 Prozent der Stuttgarter, daß sich das Leben in der Stadt verschlechtern wird, weil alles teurer wird und weil die Preise steigen werden. Sieht man von der steigenden Kriminalität ab, die 58 % befürchten, dann sind es daneben ausschließlich ökonomische Themen, die den Stuttgartern die Zukunftsaussichten trüben: die Schulden der Stadt (55 %), steigende Mieten (54 %), und ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit (47 %), ohne daß man dabei unbedingt eine Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage erwartet (34 %). Und hier sehen wir es wieder vor uns, das - zugegeben - etwas klischeehafte Bild des eher kritisch-pessimistischen Schwabens.

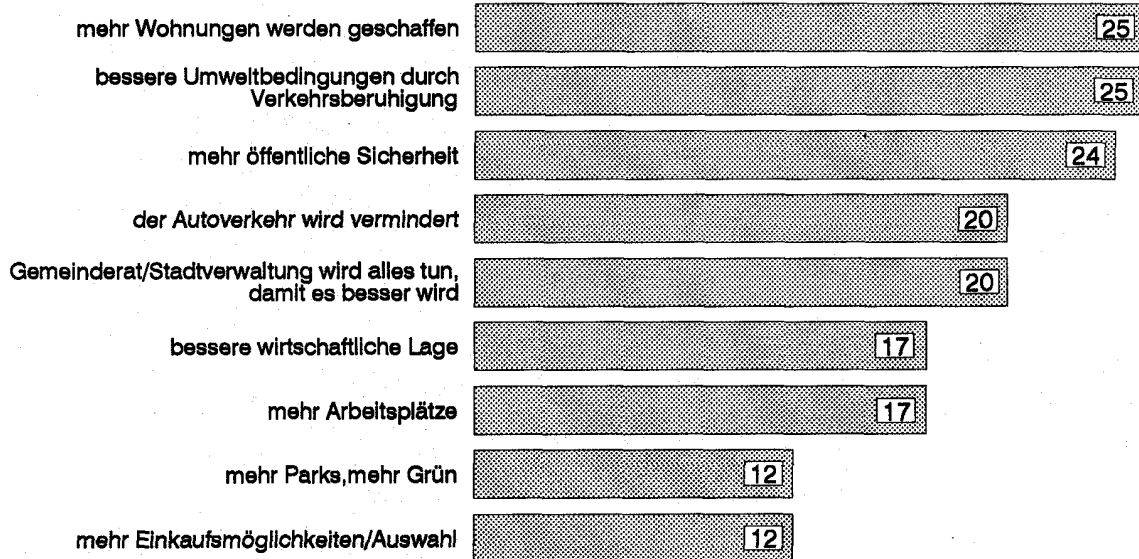
⁴ 11 % der Befragten gaben kein Votum ab ("weiß nicht").

Erst dann werden Gründe für eine Verschlechterung der Lebensqualität genannt, die ökologischer Natur sind (mehr Autoverkehr/zu viele Autos: 44 %, mehr Umweltverschmutzung: 40 %). Für viele Stuttgarter verschlechtern sich nicht zuletzt die Lebensbedingungen, weil zu viele Asylbewerber kommen (42 %). Allgemeine Überfremdungsängste (es kommen zu viele Fremde: 27 %) oder, daß es bald zu viele Menschen in Stuttgart gibt (Überbevölkerung: 28 %), spielen dagegen keine entscheidende Rolle.



Gründe für Verbesserung der Lebensbedingungen in den nächsten 5 Jahren in Stuttgart

(Alle Angaben in Prozent)



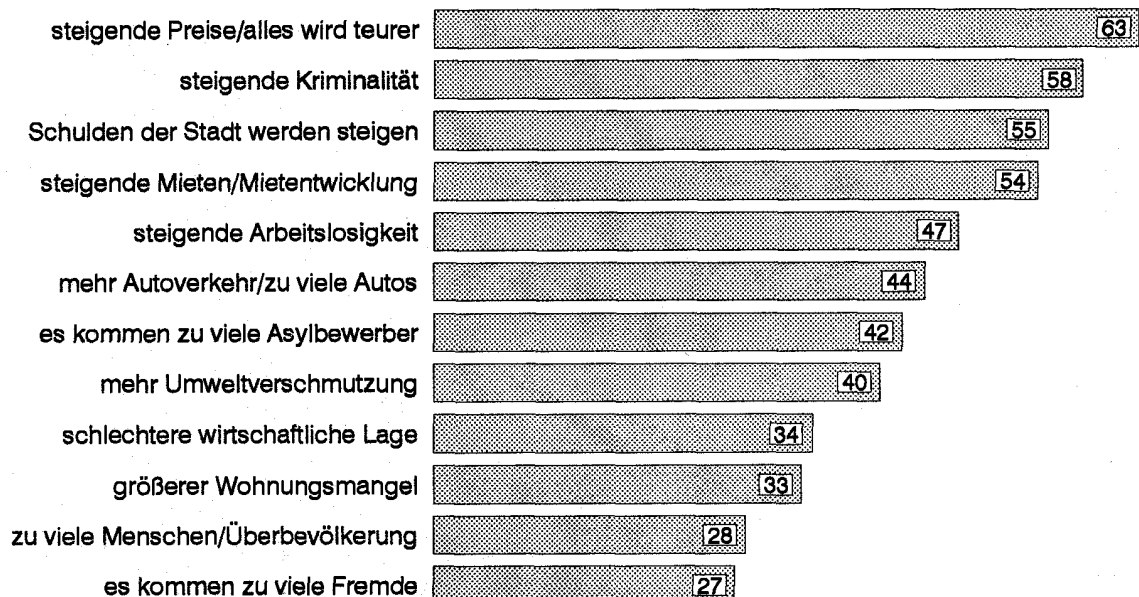
Quelle: Bürgerumfrage 1995

Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt

STUTTGART 

Gründe für Verschlechterung der Lebensbedingungen in den nächsten 5 Jahren in Stuttgart

(Alle Angaben in Prozent)



Quelle: Bürgerumfrage 1995

Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt

STUTTGART 

Was halten die Stuttgarter von den großen Zukunftsplänen in dieser Stadt?

Im Anschluß an die Fragen nach den Gründen einer Verbesserung oder einer Verschlechterung der Lebensbedingungen in Stuttgart in den nächsten Jahren standen die wichtigsten aktuellen und geplanten **Großprojekte Stuttgart** auf dem Prüfstand der Meinungen der repräsentativ ausgewählten Stuttgarter. Uns interessierte vor allem, welche Meinung die Stuttgarter Einwohnerschaft von diesen Projekten hat, die das Gesicht dieser Stadt in den nächsten Jahren doch an vielen Stellen stark verändern wird.

Höchste Zustimmung
für weiteren Ausbau
der Stadtbahn

Die höchste Priorität und eine nahezu uneingeschränkte Zustimmung bringen die Befragten dem weiteren Ausbau des **Stadtbahnnetzes** entgegen. 63 Prozent haben dazu eine gute oder sogar sehr gute Meinung. Vorhaben zur Verbesserung des öffentlichen Personenverkehrs genießen offenbar in der Bevölkerung - selbst wenn die Ist-Situation, wie wir gesehen haben, durchaus als zufriedenstellend empfunden wird - eine herausragende Wertschätzung.

Gute Noten für Musical-
Theater "Miss Saigon"

Eine fast genauso hohe Popularität (61 % sehr gute bzw. gute Meinung) zeigt sich für ein privates Investitionsprojekt, das **Musical-Theater "Miss Saigon"** in Möhringen. Ganz anders indessen die Meinung der Stuttgarter zur Einrichtung eines Spielcasinos, das ja an gleicher Stelle vom gleichen Investor errichtet wird: 49 Prozent der Befragten äußern hierzu keine gute Meinung. Ein **Spielcasino** in Stuttgart? Die Mehrzahl der Stuttgarter kann damit nichts anfangen.

Ablehnung des Spiel-
casinos

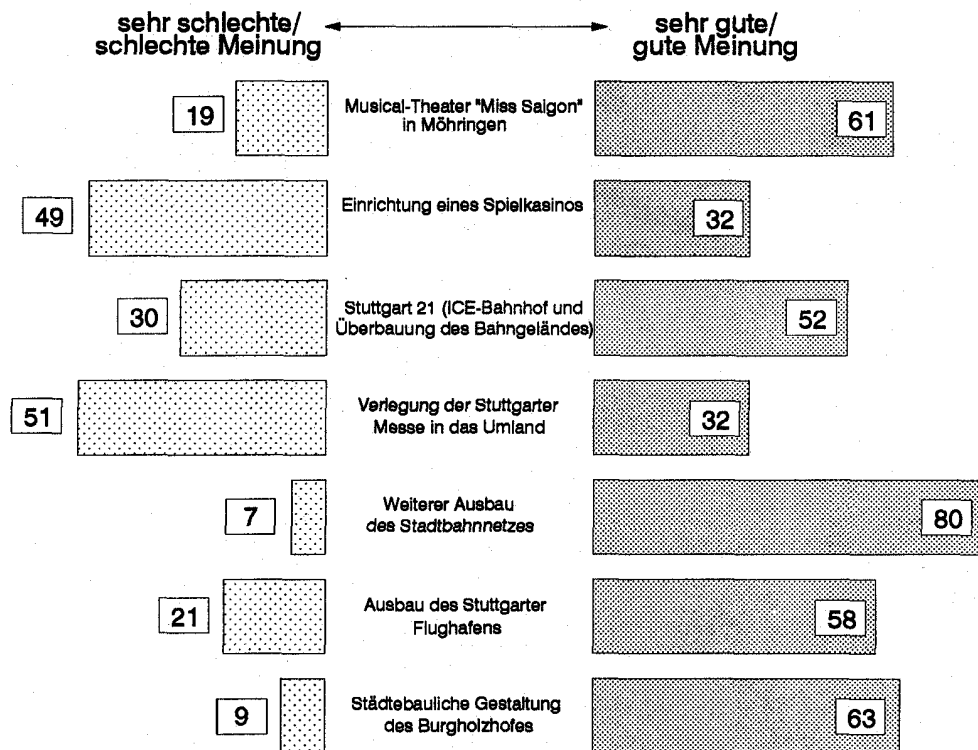
ICE-Bahnhof mit viel
Zustimmung, aber auch
einiger Ablehnung

Eine sehr hohe Akzeptanz genießt der Ausbau des **Flughafens** bei der Stuttgarter Bevölkerung. 58 Prozent beurteilen das derzeit im Bau befindliche Projekt positiv. Etwas überraschend fällt dieses Votum höher aus als die Zustimmung für das Zukunftsprojekt **Stuttgart 21** (ICE-Bahnhof und Überbauung des Bahngeländes). Stuttgart 21 erfährt zwar bei 52 Prozent eine gute bis sehr gute Beurteilung, doch immerhin 30 Prozent haben eine schlechte Meinung von Stuttgart 21 (darunter sogar 21 % mit einer sehr schlechten Meinung).

Etwas aus dem Rahmen fällt die Beurteilung des Städtebauprojektes **Burgholzhof**. 42 Prozent der Befragten kennen dieses Projekt entweder nicht oder haben dazu keine Meinung. Die übrigen Befragten artikulieren eine sehr hohe Zustimmung (63 % sehr gute bzw. gute Meinung).

Großprojekte in Stuttgart im Meinungsbild 1995

(Alle Angaben in Prozent)



Quelle: Bürgerumfrage 1995

Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt

STUTTGART

Großprojekte in Stuttgart im Meinungsbild 1995

Miss Saigon	Stuttgart 21	Verlegung der Messe
• sehr gute wirtschaftl. Lage (47) • einfache Angestellte (44) + • Arbeiter (44) • 55- u. 65jährige (44)	• sehr gute wirtschaftl. Lage (47) • Ausländer (43) + • Arbeiter (42) • Facharbeiter/Meister (41)	• sehr gute wirtschaftl. Lage (35) • sehr schlechte wirtschaftl. Lage (23) + • Selbständige (23) • Hoch-/Fachhochschulabschluß (21)
• sehr schlechte wirtschaftl. Lage (29) • schlechte wirtschaftl. Lage (15) - • Hoch-/Fachhochschulabschluß (17) • Selbständige (15)	• 65jährige u. älter (34) • Rentner (33) • Frauen (24) - • Beamte (23)	• Rentner (42) • 65jährige u. älter (41) - • einfache Angestellte (40) • Arbeiter (40)

+ höchste Zustimmung in %; Ø: 35 %
- höchste Ablehnung in %; Ø: 10 %

Ø: 30 %
Ø: 21 %

Ø: 16 %
Ø: 34 %

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt, Bürgerumfrage 1995

Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt

STUTTGART

Fazit

Probleme und Sorgen
der Stuttgarter liegen
offen

Die Stuttgarterinnen und Stuttgarter haben gesprochen. Sie haben Meinungen, Stimmungen und Einschätzungen abgegeben zu dieser Stadt und über die Probleme in dieser Stadt. Man sollte es ernst nehmen, wenn Stuttgarts Einwohner als Problem Nr. 1 in der Stadt die Kriminalität und die Sicherheit und Ordnung betrachten und folgerichtig fordern, daß hier mehr getan wird. Stuttgarts Bewohner klagen auch über den hiesigen Wohnungsmarkt und sie beklagen wirtschaftliche Probleme (Steuern/Abgaben, Arbeitslosigkeit), ebenso wie sie ihre Sorge über die städtische Haushaltslage artikulieren. Auch der Umweltschutz spielt eine wichtige Rolle, aber er steht nicht (mehr) an allervorderster Stelle. Mit vielen anderen Lebens- und Infrastrukturbereichen zeigen sich die Stuttgarter zufrieden (Kultureinrichtungen, öffentlicher Nahverkehr, Sportanlagen, Schwimmbäder, Parks).

Alles in allem stimmt die
Lebensqualität, ...

... doch für die Zukunft
erwarten die Stuttgarter
deutliche Verschlechterung

Doch alles in allem gesehen lebt fast jeder gern in der baden-württembergischen Landeshauptstadt. Stuttgarts Einwohner schätzen ihre Stadt, beurteilen ihre Lebensqualität durchweg gut. Nachdenklich stimmen gleichwohl die Sorgenfalten, mit denen Stuttgarts Einwohner in die nahe Zukunft blicken, erwarten sie doch mehrheitlich eine Verschlechterung der Lebensbedingungen in dieser Stadt. Eine Frage der schwäbischen Mentalität oder berechnete Zukunftsängste? Die reale Entwicklung und die nächsten Bürgerumfragen werden es zeigen.

18.09.1995

Thomas Schwarz

Die größten Probleme in Duisburg, Düsseldorf, Frankfurt, Köln, Stuttgart und Deutschland (in %)

Duisburg (Febr./März) 1995

- ❶ Arbeitslosigkeit (60)
- ❷ Ausländer/Asylantenfrage (12)
- ❸ Kriminalität, Bedrohung und Gewalt (10)
- ❹ Wohnungsmarkt (9)
- ❺ Umweltverschmutzung (6)
- ❻ Finanzsituation der Stadt (5)

Quelle: Amt für Statistik, Stadtforschung und Europa-angelegenheit, Wahlen 1994/95, Band 7, Duisburger Bürgerumfrage 1995

Düsseldorf März 1994

- ❶ Arbeitslosigkeit/Sicherheit der Arbeitsplätze (53)
- ❷ Versorgung mit guten/preiswerten Wohnungen (50)
- ❸ Sicherheit/Kriminalität (46)
- ❹ Finanzen der Stadt (43)
- ❺ Umweltverschmutzung (16)
- ❻ Luftverschmutzung/Lärmbelastung durch Autos (16)

Anmerkung: Nur 3 Nennungen waren möglich.

Quelle: Amt für Statistik und Wahlen, Heft 41, Düsseldorfer Bürgerumfrage 1994

Frankfurt November 1994

- ❶ Kriminalität (55)
- ❷ Wohnungsbau (43)
- ❸ Verkehrssituation (25)
- ❹ Drogen (23)
- ❺ Finanzen/Schulden der Stadt (16)
- ❻ Verhältnis: Deutsche/Ausländer (14)

Anmerkung: Gefragt wurde ohne Vorgaben.

Quelle: Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen, Frankfurter Statistische Berichte 1'95, Frankfurter Bürgerumfrage 1994

Köln Juni 1994

- ❶ Sicherheit und Ordnung (39)
- ❷ Wohnungsprobleme (37)
- ❸ Verkehrs-/Parkprobleme (36)
- ❹ Arbeitslosigkeit (28)
- ❺ Infrastrukturmängel (20)
- ❻ Umweltprobleme (18)

Quelle: Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Leben in Köln - Umfrage 1994 (unveröff. Daten)

Stuttgart Mai 1995

- ❶ Unsicherheit auf den Straßen (67)
- ❷ Mangelhaftes Wohnungsangebot /zu hohe Mieten (61)
- ❸ Sicherheit und Ordnung (60)
- ❹ zu hohe Steuern/Abgaben (58)
- ❺ Unsicherheit im Bereich öffentl. Verkehrsmittel (51)
- ❻ Haushaltslage der Stadt (50)

Quelle: Statistisches Amt Stuttgart, Bürgerumfrage 1995

Deutschland November 1994

- ❶ Arbeitslosigkeit (60)
- ❷ Asyl/Ausländer (18)
- ❸ Umweltschutz (10)
- ❹ Rente/Alter/Gesundheit (10)
- ❺ Ruhe/Ordnung/Kriminalität (9)

Quelle: Politbarometer, westdt. Bevölkerung, Forschungsgruppe Wahlen Mannheim

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt, Bürgerumfrage 1995